

Eine Replik

„Wir begrüßen, dass die Umgestaltung des B-F-Platzes nach langer vorlaufender öffentlicher Diskussion nun auch zum Anliegen politischer Parteien wird. Denn machen wir uns nichts vor: die Realisierung der Umgestaltung hängt vom politischen Willen und seiner Durchsetzung im Rat der Stadt Essen ab. Wenn sich Herr Kipphardt und Herr Kolbecher als Vertreter ihrer Parteien selbst unter den Pflug begeben haben, dieses Feld zu beackern, dann freut uns das und man kann auf die Ergebnisse dieser Bemühungen gespannt sein. Und die Bezirksvertretung gibt es in diesem Entwicklungsprozess notabene ja auch noch.

Zudem möchten wir darauf hinweisen, dass mit der Häufigkeit des Wiederholens von Behauptungen zwar die Wahrheitsvermutung gegenüber dieser Behauptung steigt nicht aber ihr tatsächlicher Wahrheitsgehalt. Wir kennen doch alle dieses Phänomen, dass man Dinge nur oft genug wiederholen muss bis sich ein „Da wird schon was dran sein“ einstellt. Falsch ist nämlich, dass der Entwurf von Herrn Fütterer (oder ein anderer) „im gemeinsamen Team mit dem HVV“ erarbeitet worden sei. Richtig ist, dass ein 12-Punkte-Katalog für die Verbesserung der stadträumlichen Situation gemeinsam erarbeitet wurde. Auf dieser Basis haben zwei Planerteams unterschiedliche Lösungsansätze formuliert. Diese beiden Lösungsansätze unterscheiden sich fundamental dadurch, dass beim Entwurf des Planungsteams Fütterer der Schwerpunkt auf das Freiräumen der Fläche für großformatige Veranstaltungsformate in den Mittelpunkt gestellt wird und beim Entwurf des Planungsteams Nemitz|Sandmann die Verbesserung der Verweilqualität durch eine akzentuierte Zonierung im Vordergrund steht. Auf einer CDU-Veranstaltung sprach der Planungsdezernent Hans-Jürgen Best bei dem einen von der „großen Geste“ (pardon Herr Fütterer: nicht von einem „großen Wurf“, soviel feiner Unterschied muss sein) und beim Konzept Nemitz|Sandmann von „tre piazzette in una piazza“, drei kleine Plätze in einem. Das charakterisiert die Unterschiede der beiden Konzepte recht treffend.

Falsch ist auch -nach unserer Kenntnis-, dass sich die BV „nur auf einen Lösungsansatz“ festgelegt hat, „der dann einzig und allein in einer Sitzung präsentiert wurde“. Richtig ist, dass beide Konzepte von den Planungsteams präsentiert wurden und dass die BV übergeordnete, Konzept unabhängige Fragen zu technischen Sachverhalten an die Fachverwaltung gestellt hat, deren Beantwortung aber noch aussteht.

Und noch eines: hat man in der Veranstaltung beim Thema „breitere demokratische Basis“ durch Beschränkung auf die Präsentation des Vorschlages des Architekten Fütterer nicht ein klassisches Eigentor geschossen? Oder war dies als Kritik an den Gastgeber gemeint und wir haben es im Presseartikel nur nicht verstanden? Es gibt auf der Homepage des HVV [unter www.hvv-kettwig.de](http://www.hvv-kettwig.de) in der Rubrik Rathausplatz eine Darstellung des gesamten Arbeitsablaufes und eine Kommentierung der Entwürfe beider Planungsteams. Entsprechende Hinweise darauf gab es in mehreren Presseartikeln. Ist das „mangelnde Öffentlichkeit“?

Bei allem Verständnis für den Ruf nach basisdemokratischen Entscheidungen würden wir es begrüßen, wenn die vorliegenden Konzepte nach gängiger Praxis auch noch einer (externen) fachlichen Expertise unterzogen würden.

Der Arbeitskreis des HVV hat seinen Auftrag erfüllt, in dem er einen öffentlichen Diskussionsprozess angestoßen hat, die Bürger mittels Dialogkarten befragt hat, daraus mit zwei Planungsteams einen Forderungskatalog erarbeitet hat und den Planungsteams die Möglichkeit der Präsentation ihrer divergierenden Konzepte in der BV ermöglicht hat. Nun ist die Politik gefragt, welche Schlussfolgerungen sie aus unserer Arbeit und der öffentlichen Diskussion zieht.

Mitglieder des AK Kunst Kultur und Ortsbildpflege [im HVV](#)